

DIE SEEKISTE

Das offizielle Informationsorgan der Schweizerischen Segelboot-Genossenschaft SailCom



Logo: jetzt sehen uns alle

2010 hat die Region Ostschweiz fünf der zehn Yachten am Bodensee mit neuen, einfach zu handhabenden Roll-Gennaker-Segeln ausgerüstet. Sie werden bis Windstärke 2 Bft eingesetzt.

Im Westen viel Neues

Am Neuenburgersee segelt seit Beginn dieser Saison mit der «Aphrodite» eine zweite Hanse 291, und wie der Regattabericht von der «100 milles de Pentecôte» zeigt, mit Erfolg. – Am Murtensee ist SailCom mit einer neu erworbenen Sun-Odyssey-24 wieder mit einem Boot vertreten. – Wo der Wind auf den Westschweizer Revieren meist in Längsrichtung bläst, ist das Spisegeln die Herausforderung. Also: Spi-Freaks ahoi!

Seiten 8–11

Neue flotte Flitzer

SailCom ergänzt das Flottenangebot im Sportsegelbereich über eine Zusammenarbeit mit dem jungen Unternehmen «Sailbox». Die entsprechenden Verträge, welche die gemeinsame Nutzung der neukonstruierten Sportyacht «mOcean» regeln, sind Ende Juni unterzeichnet worden. Die Sailbox-Idee ist von den Intitianten Olivier Lüthold und Simon Brügger entwickelt worden. Sailbox sieht sich als Ergänzung zu SailCom.

Seite 3

Sprung ins Salzwasser

Ab 1. August 2010 ist mit «SailCom-offshore» die neue Internetplattform für unsere Mitglieder in Betrieb. Ziel ist in der SailCom-Gemeinschaft der Austausch von Erfahrungen und Angeboten auf internationalen Gewässern. Mit «SailCom-offshore» kannst Du als «Hochsee-Einsteiger» Zeit und Geld sparen, indem Du einen Charter, die Flottille oder eine Weiterbildung bei einem unserer Partner buchst.

Seite 2

Die Premieren im Osten

Am Bodensee ist die werftneue Sunwind-301 am SailCom-Sailing-Day 2010 auf den Namen «Inari» getauft worden. – In Romanshorn steht uns im Nutzungsvertrag nach längerem Unterbruch wieder eine Jeanneau-Brio zu Verfügung, die ohne A-Schein gesegelt werden kann. – Das Förderrevier der Region Ostschweiz ist der Walensee, wo eine zweite Surprise erworben werden konnte. Eines der Boote steht zum Wintersegeln zu Verfügung.

Seiten 4–7

SailCom-offshore

*Neue Internet Plattform für
SailCom-Mitglieder*

2009 hat der SailCom Verwaltungsrat im Rahmen der 5-Jahres-Planung den Aufbau eines internationalen Angebotes in den Bereichen Hochsee, Ausbildung und Erfahrungsaustausch beschlossen. Das Bedürfnis war nach einem solchen Angebot an einem Treffen mit rund 30 SailCom-Mitgliedern im Zürcher Volkshaus vor bald zwei Jahren klar zum Ausdruck gebracht worden: Die Bildung einer Plattform für den Erfahrungsaustausch und attraktive Exklusivangebote für SailCom Mitglieder; jedoch ohne finanzielle Risiken und ohne sailcomeigene Boote im Ausland.

Seit dem 1. August 2010

So funktioniert das neue Angebot seit dem 1. August 2010: SailCom-offshore ist ein WIKI. Genau wie bei Wikipedia handelt es sich um eine Mitmach-Internetplattform, welche von Dir und allen Benutzern mitgestaltet wird. Dazu solltest Du Deine Törn- oder Segelerfahrung auf dem Wiki publizieren. So können alle Mitglieder von Dir profitieren und bei Interesse an Deinem Wissen oder Deiner Spezialkenntnissen in internationalen Gewässern persönlich mit Dir Kontakt aufnehmen.

Für Neulinge im Segeln auf den Weltmeeren gibt es von der Ausbildung bei renommierten Segelschulen, über Ferien-Clubs mit Segelbooten oder dem Segeln im



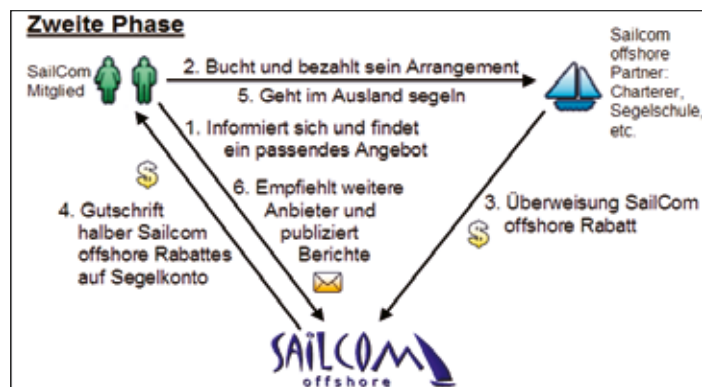
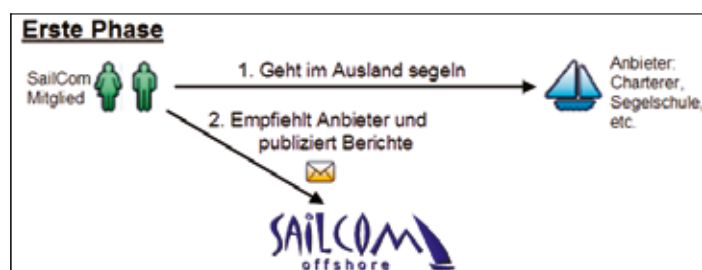
Offshore-Initiant Claudio Pfister auf hoher See.

Flottillen-Verband verschiedene Einstiegsmöglichkeiten. Für Fortgeschrittene sind Revierberichte und Erfahrungen von SailCom-Skippern oder erprobte und preiswerte Charter-Angebote von Interesse. Für Anlässe und Corporate Events können gute Ideen und verlässliche Anbieter auf der SailCom-offshore-Internetseite gefunden werden.

Zeit und Geld sparen

Mit SailCom-offshore kannst Du Zeit und Geld sparen, indem Du Deinen nächsten Charter, den Flotillertörn, eine Ausbildung, einen Club oder andere Anlässe bei einem unserer SailCom-offshore Partner buchst. So profitierst Du als SailCom-Mitglied nicht nur von exklusiven Rabatten, vielmehr kannst Du Dich bei der Auswahl eines geeigneten Anbieters auf Empfehlungen von SailCom-Mitgliedern verlassen, welche das Angebot selbst genutzt und positiv beurteilt haben.

So funktioniert SailCom-offshore



Ist der geeignete SailCom-offshore-Anbieter gefunden, sind die benötigten Zusatzinformationen mittels Berichten von anderen SailCom-Mitgliedern bezogen und im direkten Austausch mit dem gewählten SailCom-offshore-Partner das Angebot zusammengestellt, steht der Buchung nichts mehr im Wege. Als SailCom Mitglied erhältst Du nach vollständiger Bezahlung des Arrangements die Hälfte des Rabattes auf Deinem Segelkonto gutgeschrieben. Die andere Hälfte wird von SailCom-offshore zum Ausbau und zur Optimierung dieses Projektes verwendet. Vor Deiner Abreise zur gebuchten Destination,

prüfst Du auf Deinem Segelkonto, ob Dir der entsprechende Rabatt gutgeschrieben worden ist. Feedbacks bitte an offshore@sailcom.ch bezüglich Interesse an Regionen / Inhalten!

*SailCom-offshore
Claudio Pfister
079 477 66 77
offshore@sailcom.ch*

Das SailCom-offshore-Team

Nol Aders, Thomas Bach, Ueli Epprecht, Werner Huber, Sergio Jost, Beat Kirchhofer, Stephane Schmid, Michael Schmitt, Jürg Weber.

NEU NOUVEAU

Die führenden Anbieter
für deine nächsten Ferien auf dem Wasser !



Sunsail® Moorings le boat

3 Marques Leaders
pour vos prochaines vacances en bateau !

<http://sailcom-offshore.wikispaces.com>

Flotte Flitzer

SailCom mit Sailbox

SailCom hat zur Ergänzung des Flottenangebots im Sportsegelbereich eine Zusammenarbeit mit dem Unternehmen «Sailbox» vereinbart. Zwei entsprechende Verträge sind Ende Juni unterzeichnet worden; und so steht uns am Ägerisee im Nutzungsvertrag bereits eine «mOcean-Yacht» zu Verfügung.

Wer ist «Sailbox»?

Das junge Unternehmen «Sailbox» beabsichtigt, in der ganzen Schweiz mehrere Dutzend baugleiche sportliche Segelboote zu stationieren. Sie sollten zur Ausbildung, für Firmenanlässe und auch im Boat-Sharing einsetzbar sein. Die Idee ist von den Sailbox-Intitianten Olivier Lüthold und Simon Brügger entwickelt worden; ihr Projekt sprach sowohl den Schweizerischen Segelverband «Swiss Sailing» als auch das Bundesamt für Sport (BASPO) an. Damit das BASPO die Boote für die Jugend- und Sport-Ausbildung einsetzen kann, mussten diese für sieben Personen – sechs Jugendliche und ein J+S Leiter – zugelassen sein. Des Weiteren sollten sie auch für Firmenevents angeboten werden können, was bedingt, dass sich auch Nicht-Segler/innen an Bord sicher fühlen. Zudem durften sie nicht zu breit sein (Liegeplätze sind meist schmal) und die Bedienung musste einfach gehalten sein.

Bedingungen

Aber noch gab es ein solches Boot nicht auf dem Markt. Der Schweizer Bootsarchitekt Seb Schmidt liess sich 2007 für das Projekt Sailbox begeistern und zeichnete den Riss für die mOcean. Nach ausgiebigen Tests mit einem Prototypen im Jahr 2008 ist die Yacht mittlerweile fünfmal gebaut worden. Die ersten beiden Boote werden vom BASPO in den Wassersportanlagen Ipsach/Biel eingesetzt. Weitere zwei Einheiten hat der Zürcher Yachtclub erworben. Nummer 5 ist vom Segelclub Ägeri bestellt worden.

Sailbox auf SailCom-Pfaden

Während das BASPO und der Zürcher Yachtclub ihre mOcean-



Das ist die auf den Namen «emotion» getaufte mOcean: Länge 7,97 m, Breite 2,20 m, Tiefgang 1,60 m, Verdrängung 1100 kg, Ballast 480 kg, Gross 22m², Roll-Fock 15m², Gennaker 68m², Spi 65m², Doppeltrapez, eingebauter Elektromotor, Badeleiter.

Boote intern betreiben, stellt der Segelclub-Ägeri seine mOcean einem breiteren Publikum zur Nutzung zur Verfügung. Weitere Segelclubs und private Eigner sollen folgen, sodass in einigen Jahren mOcean-Boote schweizweit zur Verfügung stehen werden.

Die Idee, Boote gemeinsam zu nutzen, ist nicht neu, bietet doch SailCom seit über 12 Jahren erfolgreich Boat-Sharing an. Sailbox sieht sich als Ergänzung zu SailCom. Seit rund zwei Jahren sind Kooperationsgespräche zwischen Sailbox und SailCom gepflegt worden. Sailbox ist an unserem bewährten Reservationssystem interessiert und sieht das Nutzungspotential der über 2000 SailCom Mitglieder. Für SailCom liegt der Vorteil einer Zusammenarbeit in einer attraktiven Erweiterung des Angebotes an sportlichen Segelyachten.

Pilotversuch

Nach einem Pilotversuch im Winter 2009/2010 in Zürich ist die Zusammenarbeit konkretisiert worden: Ein erster Vertrag regelt die Nutzung des SailCom Reservationssystems durch

Sailbox und deren Partner. Ein weiterer Vertrag regelt die gemeinsame Nutzung von mOcean-Booten. Beide Verträge sind separat ausgehandelt worden, weil es sein könnte, dass ein mOcean-Eigner – z.B. ein Segelclub – seinen Mitgliedern zwar ein Reservationssystem anbieten möchte, das Boot jedoch externen Personen nicht zugänglich machen will. In einem solchen Fall kommt lediglich der Reservationsvertrag zum Tragen.

Der SailCom Verwaltungsrat sieht in der Zusammenarbeit mit Sailbox eine für beide Seiten positive Entwicklungs-Chance. Nebst der Flottenerweiterung mit einem attraktiven Einheitsmodell bedeutet die Zusammenarbeit mit Sailbox, dass SailCom Mehreinnahmen bei Nutzungen und Reservationsgebühren erzielen kann.

Einsegeln von mOcean Booten

Die mOcean ist sehr schnell, und die Beherrschung des sportlichen Flitzers erheischt seglerische Erfahrung. Damit eine Freischaltung erfolgen kann, muss ein Segler den «mOcean-Test» absolvieren.

Editorial

Sportlicher Akzent

Segeln hat viele Gesichter. Wenn die einen das lautlose Gleiten über das Wasser geniessen und sich dabei optimal entspannen, suchen andere die Herausforderung, wollen sich mit anderen Seglern messen und es kann nie genug Wind haben. SailCom hat für alle Segler/innen etwas zu bieten. Neben Jachten für Familien und gemütliches Segeln mit Badeleiter und bequemen Sitzmöglichkeiten haben wir auch verschiedene regattataugliche Boote und diverse Angebote für Regattatraining.

Jetzt haben wir die Grundpfeiler gelegt für eine viel versprechende Zusammenarbeit mit SailBox und können ein interessantes neuartiges Regattaboot ins Angebot nehmen: die mOcean, ein modernes, innovatives Regattaboot, zugelassen für sieben Personen, bequem zu segeln, aber sehr sportlich sowohl bei leichtem wie auch bei starkem Wind. Das erste Boot, das SailCom-Mitgliedern zur Verfügung steht, konnten wir im Juni 2010 taufen, am Ägerisee, einem wunderschönen und recht windsicheren Revier, das bisher noch nicht erschlossen war für SailCom. Weitere mOcean-Angebote sollten in den kommenden Jahren noch hinzukommen. Eine interessante Erweiterung des SailCom-Angebots, nicht nur für Regatteure.

*Christian Schönholzer
Verwaltungsrats-Präsident
SailCom*

Ausgewählte Segelschulen werden mOcean-Kurse und -tests anbieten. Wer bestanden hat, wird auf allen mOcean Booten freigeschaltet. Die Tests bietet Beat Ritzmann von der Segelschule Ägerisee an. Er wird die Ausbildung und die Tests über «Veranstaltungen» im SailComNet ausschreiben.

*Peter Auf der Maur
Geschäftsführer SailCom
(www.sailbox.ch)*

Schiffstaufe am SailCom-Sailing-Day Arbon

Schaumwein über «Inari»

Am SailCom-Sailing-Day 2010 ist in Arbon die frisch ab Werft erworbene Sunwind-301 im Beisein der Stadtregierung, der Hafenbehörde und der Medien auf den Namen «Inari» getauft worden. Das neue Flaggschiff finnischer Provenienz liegt seit 1. Mai im neu erweiterten Hafen. Die zweite neue SailCom-Einheit unserer Bodenseeflotte, die Jeanneau-Brio «Gaviota» mit Liegeplatz Romanshorn, war am Sailing-Day zum Schnuppersegeln eingesetzt worden.

Über zwei Dutzend Helferinnen und Helfer der SailCom-Gemeinschaft haben als Skipper acht SailCom-Boote nach Arbon überführt und neben dem traditionellen Infostand auch ein Apéro-Buffet zum Festakt auf die Tische gezaubert. Ihnen allen sei an dieser Stelle für den ehrenamtlich geleisteten Einsatz herzlich gedankt.

SailCom – ein Tourismus-Faktor

Arbon freut sich, einer der aktuell fünf SailCom-Stützpunkte am Bodensee zu sein. Dies hat Stadtrat Reto Stäheli am SailCom-Sailing-

Day vom 26. Juni vor den SailCom-Mitgliedern und Gästen am Hafen Arbon betont. Arbons Bauvorstand Stäheli nahm an der Taufe des zehnten SailCom-Schiffes am Bodensee teil. Mit Schaumwein taufte Renate Wellnesen aus Untervaz die knapp 10 Meter lange, werftneue und festlich über die Toppen beflaggte Sunwind-301 auf den Namen Inari. *Inari* ist ein finnischer Frauenname; so heisst aber auch der zweitgrösste finnische Bodensee ganz hoch oben im Norden, mit über 1000 km² und etwa 3000 Inselchen gut doppelt so gross wie der Bodensee.

Die Taufpatin Renate hatte diese Ehre in Form eines Preises von ihrem Mann geschenkt bekommen. Denn SailCom SF-DRS und Radio DRS hatten letzten Winter für die Malaria-Hilfsaktion «Jeder Rappen zählt» einen Segeltörn auf dem Bodensee plus Tauf-Akt zur Versteigerung gesponsert.

Die Segelgenossenschaft sei ein wichtiges Puzzle-Teil im Bemühen der Gemeindebehörden, Arbon als Tourismus-Destination noch besser



Zum Tauftag über die Toppen beflaggt: «Inari»

zu positionieren, ergänzte Stadtrat Stäheli, dem in der Gemeinde auch die Bereiche Freizeit und Sport unterstehen, seine Ausführungen. Anschaulich bewiesen allein die rund zwei Dutzend ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus der ganzen Deutschschweiz, was er meinte: Die Genossenschaft bringt Menschen in die Stadt, die sonst kaum gekommen wären.

SailCom ist bereits seit vier Jahren mit der Bénéteau-F8 «Gioja» in

Arbon präsent. Bereits damals hat das Zuvorkommen der Gemeindebehörden es ermöglicht, dass SailCom beim Kauf der Bénéteau-F8 von einem privaten Eigner den Liegeplatz übernehmen konnte.

SailCom-Verwaltungsratspräsident Christian Schönholzer erläuterte dem Publikum die Idee der Genossenschaft: Boote (und Hafenplätze) gemeinsam zu nutzen statt zu besitzen. Am Bodensee liegen aktuell je ein SailCom-Schiff in



Geschäftsführer Peter Auf der Maur begrüsst Behördenvertreter und Publikum.



Stadtrat Reto Stäheli, erfreut über neuen SailComstützpunkt.



Neu im Einsatz: Brio «Gaviota», hier beim Schnuppersegeln.



Taufpatin Renate beim TV-Interview mit Teletop.



Die Taufpatin und ihr Partner besteigen die «Mahana» zum Schnuppersegeltörn.

Altenrhein und Goldach, deren zwei in Arbon, fünf in Romanshorn und eines in Steckborn. Insgesamt stehen (Stand Juni 2010) den 2135 Mitgliedern 66 Schiffe an 15 Schweizer Seen zur Verfügung.

SailCom beging den Sailing-Day zusammen mit dem Seerettungsdienst «SLRG» in Arbon. Die ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden Seeretter zeigten dem Publikum ihre Schiffe und Einrichtungen,

während die Segelgenossenschaft auf acht Booten mit interessierten Schnupper-Fahrten in der Arboner Bucht unternahm. Der Anlass profitierte vom Wetterglück, einem warmen Sommertag mit wenigstens einem Hauch Wind in der Arboner Bucht. Der aber hat immerhin gereicht, dass die neuen Rollgennaker-Segel ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen konnten (siehe Titelbild).

René Schneider

Ein lachendes und ein weinendes Auge

Die SailCom-Sunwind-Yachten am Bodensee sind praktisch den ganzen Sommer über täglich unterwegs. Inari ist bereits die dritte Sunwind – und auch sie erfreut sich schon seit ihrem ersten Einsatz anfangs Mai grosser Beliebtheit, sprich: hoher Nutzungen. Was für die gesunde SailCom-Existenz aus-

serordentlich wichtig ist – führt gelegentlich aber zu Reklamationen, des Inhalts: «Jetzt habe ich das neue Boot eingesegelt und stelle fest, dass es schon fast den ganzen Sommer über belegt ist». Ein Zielkonflikt, mit dem wir bei SailCom leben müssen.

«Gaviota» ohne A-Schein

Für die drei höher motorisierten Sunwind-Boote wird am Bodensee der A-Schein benötigt – über den schätzungsweise die Hälfte der Mitglieder verfügt. Nicht jede/r kann oder will fürs (hauptsächliche) Segeln die hohe Investition für die A-Schein-Prüfung tätigen. Aus diesem Grund war es für die Region Ostschweiz ein unverhoffter Glücksfall, dass wir – ebenfalls

auf Saisonbeginn 2010 – mit den Eignern der Jeanneau-Brio «Gaviota» einen Nutzungsvertrag eingehen konnten. Der gut ausgerüstete Day-Sailer (Romanshorn) ist damit das siebte Boot am Bodensee, für das der Motorbootführerschein nicht notwendig ist, und auf dem man auch übernachten kann.

*Silvio Kippe
Regionalleiter Ostschweiz*



Arboner Seeretter mit SailComern auf Demofahrt.



Nach der Schiffstaupe zum Apéro.



SailCom-Infostand am Sailing Day in Arbon.

Walensee Förderrevier der Region

Pas de deux im Sommer

In Mühlehorn liegen seit diesem Sommer im Walensee zwei identisch gebaute Surprise. Es macht Spass, sich mit Fremden (oder Bekannten/Freunden) zu einem Pas de deux auf dem Walensee zu treffen. Selbst private Regatten wären möglich. Oder gar ein Trainingslager für Regattierende.

Seekisten-Team auf Fototörn

An jenem viel versprechenden Segeltag im Mai haben sich Mark Foellmi und Hans Meyer die eine Surprise reserviert – die Seekisten-Redaktion belegte die andere. Die handlichere, wie es sich herausstellt, jene ohne dreiteilige Ganzschiff-Vollpersenning. Es ist immer wieder ein Erlebnis, sich innerhalb der Segler-Genossenschaft mit Fremden zu treffen. Die Handynummern stehen im Reservationssystem, gar ein Bildchen gibt es dort, ein Anruf, oder ein SMS, man ist per Du – o.k. wir treffen uns dann am Hafen. Gemeinsam machen wir die beiden nebeneinander liegenden Schiffe klar, fachsimpeln, frotzeln hin und her, aber wir haben keinen Plan, was wir draussen tun wollen. Eben gemeinsam zwei

Schiffe segeln und dabei ein paar Fotos schiessen.

Der Walensee ist spiegelglatt, als wir unter Motor auslaufen, doch ein Westwind aus Wesen kündigt sich an. Wir warten erst Rumpf an Rumpf, plaudernd, und damit es für den Fotografen einfacher ist, wechselt Mark Foellmi von der «Aeolus 2» auf die «Sempre Avanti».

Jetzt kräuselt sich das Wasser, fotogen blähen sich die Tücher, wir nehmen Fahrt auf, bewundern das andere Schiff aus nächster Nähe, schiessen bald auf Halbwindkurs in Richtung der schroffen Wände der Churfürsten. Schnell wird die Kommunikation schwierig. Die beiden Einhand-Skipper haben gut zu tun, und Hin- und Herrufen ist ohnehin fast unmöglich. Es zeigt sich, dass ein Minimum an Absprachen sinnvoll gewesen wäre. Wir segeln parallel, lassen Hans vor, dann lässt er uns vor, wendet vor uns; wir tun es ihm gleich, darauf bedacht, ausgiebig Abstand zu halten.

Nach einigen Schlägen und nach dem Refen muss der Fotograf zurück. Mark will das Schiff wechseln, damit nicht beide Boote zum Hafen zurücksegeln müssen. Wir merken bald, dass wir einen Schaden riskie-



Die «Aeolus2» mit Vorsprung, die «Sempre Avanti» mit mehr Lage: Auf dem Walensee «fullspeed» Richtung Churfürsten-Felswände.

ren, wenn wir, beide in Fahrt, so nah parallel segeln wollen, dass Mark auf das andere Boot umsteigen kann. Hans hat die bessere Idee: Er dreht bei und liegt still, aber auch so brauchen wir (die «Sempre Avanti» unter Motor) drei, vier Anläufe, bis das Umsteigen klappt. Trotz aller Vorsicht touchieren sich die beiden Schiffe leicht. Doch zum Glück entsteht kein Schaden. Wir hätten dieses Manöver besser weggelassen.

René Schneider

Förderrevier der Region Ostschweiz

Der Walensee zählt – neben dem Thuner-, den Engadiner Seen oder dem Sihlsee – zu den wenigen Segelrevieren in den Alpen, wo dank sicherer Thermik (fast) immer mit «Windgarantie» gesegelt werden kann. Das gilt vor allem während warmer Spätsommer- und Herbsttage, wenn die «Sonnengangsbrise» («solgangsbris» nennen die Norweger diesen Wind) regelmässig um die Mittagszeit einsetzt und bis gegen fünf Uhr nachmittags anhält.

In den Monaten August/September sind in den letzten Jahren gerade mal 3–4 windstille Tage registriert worden. Die Reviercharakteristik war der Hauptgrund, weshalb die SailCom-Region Ostschweiz sich nach der Kündigung der Bavaria-707 (Nutzungsvertrag) unverzüglich für die Anschaffung einer zweiten Surprise entschieden hat. Der Stimmungsbericht unseres Kollegen René Schneider zeigt, dass der Segelplausch mit zwei gleichen Booten seinen Reiz hat: wer ist schneller – sprich: trimmt das Boot besser – wer hat die bessere Taktik.

*Silvio Kippe
Regionalleiter Ostschweiz*



Hans Meyer (l) und Mark Foellmi machen im Hafen Mühlehorn die beiden regattatauglichen SailCom-Surprise klar.

Traumhaft auch im Winter

Den Walensee haben wir für 2010/11 zum SailCom-Förderrevier der Region Ostschweiz erkoren. Und er ist nicht nur im Hochsommer einzigartig. Dass dieses Revier auch im Winter Segelromantik pur vermittelt, zeigt der Bericht von René Schneider, der es wieder einmal wissen wollte und bereits im vergangenen Februar einen Tagestörn unternahm. Während des ganzen kommenden Winters steht eine der beiden Surprise-Yachten in Mühlehorn unseren Mitgliedern zu Verfügung. Gelegenheit auch für einen kleinen Refresher in Sachen Unterkühlung.

Segeln, jetzt?

«Segeln, jetzt?» Laura erstaunte die Anfrage an jenem herrlichen Februartag. Ich lege ihr dar, dass schon Kolumbus auch im Winter gesegelt sei und wir es mindestens so gemütlich hätten wie die Ski Fahrenden in den Flumserbergen hoch über dem Walensee. Wir ziehen uns genauso warm an wie jene, packen unsere Segeltaschen samt Thermoskrügen und Brötchen und fahren nach Mühlehorn. Natürlich sind wir die einzigen auf dem Parkplatz und auch am Hafen. Die zwei

Arbeiter der Gemeinde wundern sich: «Segeln, jetzt?» und fügen bei, die Hafentoiletten seien dann im Frühling wieder geöffnet...

Sicherheitsüberlegungen

Über drei Stunden sind wir über Mittag trotz strahlenden Sonnenscheins und bis zu drei Beaufort Wind das einzige Segelschiff auf dem ganzen Walensee. Einzig mit ein paar unentwegten Ruten-Fischern vor Weesen, einem Schleppangel-Fischer am Südufer und dem Zubringer nach Quinten teilen wir die Wasserfläche. Wir sind uns aber im Klaren, dass dies ein Nachteil sein kann, falls einer von uns von Bord fallen sollte. Darum tragen wir schon im Hafen Westen, machen die Badeleiter klar und versprechen uns, allenfalls sofort die Polizei um Hilfe anzurufen. Bei Wassertemperaturen von null Grad Celsius hätte man im Wasser samt Weste innert weniger Minuten schlechte Karten. Entsprechend umsichtig decken wir die Surprise ab, legen die dreiteilige Vollpersenning(!) möglichst ordentlich auf den Steg, lassen keine Leine ins Wasser fallen, reffen wir das Gross schon zum Start und set-



Segeln pur, das einzige Boot auf dem See, eine SailCom-Surprise.

zen bloss die kleine Fock. Es bläst ausreichend Wind, und wir wollen weder besonders schnell sein noch starke Lage segeln und Gischt aufs Deck spritzen.

Warme Getränke an Bord

So wird unsere Walensee-Winter-Premiere an dem glasklaren, sonnigen Februartag mit Schnee bis ins Tal und schönem, gleichmässigem Wind ein unvergesslicher Törn. Der einzige kritische Augenblick des Tages beim Anlegen: Laura bleibt

mit einem Fuss eine Sekunde lang an der Reeling hängen, während sie mit dem anderen schon auf dem Schwimmsteg steht. Wir hatten Glück.

Beim Festmachen, Aufräumen und Abdecken der Surprise zeigt sich dasselbe wie während des ganzen Törns: Bei Minustemperaturen würde ein Wintertörn schnell mal zur ungemütlichen und nicht ungefährlichen Schlotterpartie.

René Schneider

Kleiner Notfall-Refresher für kalte Fälle

Personen, die ohne Überlebensanzug in 4–6 Grad kaltes Wasser fallen – das ist etwa die Wassertemperatur der Schweizer Seen im Winter –, haben je nach Kleidung eine Überlebenschance von 30 bis 50 Minuten.

1. Bei einem unterkühlten Menschen erträgt das Gehirn Sauerstoffmangel besser. Ein solcher Patient hat auch nach einem Atemstillstand Chancen, ohne Hirnschäden zu überleben.

2. Ein unterkühlter Mensch muss möglichst horizontal transportiert werden, damit es nicht zum sog. Bergungstod («Afterdrop») kommt.

3. Die unterkühlte Person ist bewusstlos und atmet nicht: Mund-zu-Nase-Beatmung ist wirkungsvoller, als ein Atembeutel, weil die gespendete Atemluft vorgewärmt ist.

4. Sofort die nassen Kleider ausziehen: Verdunstungskälte muss gestoppt werden. Die Entkleidung des Patienten muss in horizontaler Lage vorgenommen werden.

5. Ein unterkühlter Bewusstloser muss sofort und in stabiler Seitenlage aufgewärmt werden: Warme Packungen auf Brust (Herz, Lunge), Nacken und Gehirn sind wichtig. Das bloss Einwickeln in eine Folie bringt nichts: Mit der Folie oder einer Decke wird keine Wärme erzeugt.

6. Der Patient ist bewusstlos und atmet nicht mehr, sein Herz steht still: Da bringt eine Mund-zu-Nase-Beatmung nichts mehr. Die Frage «ist Beatmen noch sinnvoll?» muss mit einem harten Nein beantwortet werden. Hier hilft nur sofortige Herz-Lungen-Wiederbelebung: Kardiopulmonale Reanimation (cpr).

7. Ist die unterkühlte Person ansprechbar, sind heisse Umschläge und heisse Getränke angezeigt. Sie helfen bei der Erwärmung. Alko-

hol ist verboten, da dieser die peripheren Gefässe erweitert und zu weiterem Wärmeverlust führt.

Silvio Kippe

Die Stadien der Unterkühlung (Hypothermie)

Stadium	Körper temperatur	Symptome
Milde Hypothermie	32–35 °C	Muskelzittern, Trennung von Schale/Kern, Tachykardie, Tachypnoe, Vasokonstriktion, nach einiger Zeit: Apathie, Ataxie, Beeinträchtigung des Urteilsvermögens
Mittelgradige Hypothermie	28–32 °C	Bewusstseinseintrübung, Bradykardie, erweiterte Pupillen, verminderter Würgerreflex, Aufhören von Muskelzittern, Hyporeflexie, Hypotonie
Schwere Hypothermie	unter 28 °C	Bewusstlosigkeit, Kreislaufstillstand, verminderte Hirnaktivität im EEG, Lungenödem, starre Pupillen, Herzrhythmusstörungen, Atemstillstand

Neue Hanse in Neuenburg

Auf Anhieb erfolgreich

100 milles de Pentecôte

In der Westschweiz segelt seit diesem Jahr eine zweite Hanse 291 unter SailCom-Flagge: die «Aphrodite». Die erste «Hanse» – die «Argonauta» – segelt erfolgreich schon seit einem Jahr und ist sehr beliebt. Mit der neuen Yacht stehen den Mitgliedern in Neuenburg neben der «Mistral» nun zwei Boote zu Verfügung; die «Aphrodite» im Hafen Jeunes Rives, die «Mistral» im Nid du Crô. Und die neue Hanse hat auch schon ihren ersten erfolgreichen Einsatz hinter sich: die grosse Pfingstregatta «100 milles de Pentecôte».

Taktische Entscheide

Seit Tagen verspricht der Wetterbericht schönsten Wetter für Pfingsten mit leichter bis mässiger Bise. Da schlagen die Seglerherzen hoch. Wir – erfahrene Regattasegler, Wiedereinsteiger und blutige Regatta-Anfänger – sind zu fünft: Peter Wyler, Markus Hardegger, Jakob Frei, Felix Wagner und Adrian Wyssen. Wir treffen uns im Hafen von Neuchâtel bei der «Aphrodite». Sogleich stehen taktische Entscheide an. Welches Vorsegel soll gesetzt werden, welche der (zu vielen) Segel sollen wir mitnehmen. Dann – unter Berücksichtigung eines optimalen Gewichtstrimms – bunkern wir reichlich Lebensmittel und Getränke, überführen die «Aphrodite» nach Estavayer, Start- und Zielort der



Crewbriefing auf der neuen Hanse 291 «Aphrodite»; von links: Jakob Frei (Bootsteam Aphrodite), Peter Wyler (Bootschef Argonauta), Felix Wagner (SailCom-Mitglied), Adrian Wyssen (SailCom-Mitglied); hinter der Kamera: Markus Hardegger (Bootschef Aphrodite).

Regatta. Unterwegs werden erste Manöver geübt. Es wird offensichtlich, dass die Crew noch nicht ganz eingespielt ist. Doch bis zum Start am Samstagmorgen bleibt Zeit um sich aneinander und an das Schiff zu gewöhnen.

80 Yachten unter Spi

Welch ein Anblick, als nach dem Startschuss über 80 Schiffe gleichzeitig den Spinnaker setzen – bei Sonne und 5 Beaufort Wind! Aber zum Schauen bleibt keine Zeit. Das Feld ist dicht beisammen und es wird um jede Position gerungen. Unterwegs zeigt der Geschwindigkeitsmesser bis zu 10 Knoten an. Kann es einen schöneren Segeltag

geben? Die stetige Bise von 4–5 Bft flaut gegen Abend auf 3–4 Bft ab. Fordert das Segeln bis Yverdon unter Spinnaker die totale Konzentration der Crew, wird es auf der Kreuz Richtung La Motte gemütlicher. Auch dank der relativ kleinen Wellen von 50 bis 70 cm. Bis auf den Steuermann lassen alle die Beine auf der Luvseite über die Reling baumeln und geniessen ein Tiramisu. Nach dem ersten Runden der Boje auf La Motte haben wir etwa die Hälfte der 37 Seemeilen geschafft. Noch einmal ist die Runde Estavayer – La Motte zu absolvieren. Jetzt sind wir aufeinander eingespielt. Nur ab und zu kreuzen wir ein anderes Schiff. Grosse Positionskämpfe sind nicht mehr absehbar. Es wird nicht immer klar, ob es sich um einen direkten Konkurrenten handelt oder nicht. Nach genau achteinhalb Stunden queren wir die Ziellinie vor der Hafenummauer von Estavayer. Auf welchen Rang wir es geschafft haben, können wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht beurteilen. Zu sehr hat sich das Feld über den ganzen See verteilt. Doch schon jetzt haben wir das sichere Gefühl, dass wir eine gute Regatta gefahren sind. Aufgeräumt genehmigen wir einen Apéro und rekapitulieren die verschiedenen Phasen des Wettkampfs.

Die Rangliste

Der organisierende Klub macht es spannend. Die Rangverkündigung findet am Sonntagnachmittag statt, wobei jedes klassierte Team aufgerufen wird. Mit anderen Worten, je länger man nicht aufgerufen wird, desto breiter wird das Lächeln im Gesicht. Und tatsächlich wird unser Gefühl vom Vortag bestätigt: Von 45 Klassierten des Petit Parcours belegen wir den ausgezeichneten 21. Rang. Im Rahmen der Open Klasse ist es sogar Rang 5 von 26 Teams. (www.cvtestavayer.ch/fr).

Nach Pfingsten ist vor Pfingsten

Das nächste Pfingstwochenende ist am 11./12. Juni 2011. Bereits jetzt haben die Bootschefs der «Aphrodite» und der «Argonauta» die Schiffe reserviert, um mit zwei Crews an den 100 Milles de Pentecôte teilzunehmen. Wer neugierig geworden ist, kann sich bereits jetzt als Crewmitglied bei den beiden Skippern einschreiben. Und wer «gluschtig» geworden ist und gar nicht mehr warten kann, dem sei der «Grand Prix des 3 lacs» vom 21./22. August 2010 empfohlen. Informationen dazu sind in der letzten Seekiste Nr. 23 oder unter <http://sailcom.pragmas.ch> oder www.sailcom.ch zu finden.

Adrian Wyssen



Kampf um jeden Meter: «Aphrodite» an der 100 milles de Pentecôte.

«Aventicum» – die neue SailCom-Perle am Murtensee

Am Murtensee verfügt SailCom seit Sommer 2010 über ein neues Boot: Die «Aventicum» von Typ Jeanneau-Odyssey-24.2 – eine einfach zu handhabende, komfortable Jacht mit guten Segeleigenschaften. Einmalig für ein Schiff dieser Grösse ist die geräumige Achterkajüte mit Doppelbett. Dasselbe gilt auch für die Einteilung.

Am 15. Juni war es soweit; wir – das Bootsteam – holten die Jeanneau beim ehemaligen Besitzer in Twann ab und überführten sie durch den Zielkanal nach Neuenburg, wo sie bis zur Überführung nach Vallamand-Dessous noch einige Wochen ausharren musste. Der Flecken Vallamand-Dessous liegt am nordwestlichen Ufer des Murtensees, etwa 8 km von der Autobahn-Ausfahrt Avenches ent-

fernt, nahe beim Mont Vully. Die einmalige Gegend ist für ihre Weinberge und als Ausflugsziel mit viel Sehenswertem bekannt. Der neue Sailcom-Daysailer ist 12 Jahre jung, einfach zu segeln und für seine Länge von 7,2 m und 2,50 m Breite erstaunlich geräumig sowohl im Cockpit wie in der Kabine. Es ist für sechs Personen zugelassen; vier Erwachsene können bequem in der Kabine übernachten.

Der Hafen «Les Garinettes» von Vallamand-Dessous wurde 1998 eröffnet. Er hat 200 Wasserliegeplätze und 80 Trockenplätze. Er präsentiert sich als schöner, sauberer Hafen mit kompletter Infrastruktur für Schiffe. Das Boot und auch der Murtensee, der kleinste der drei Seen am Jura-Südfuss, sind zudem gut geeignet für Crews



Die «Aventicum», das 24-Fuss-«Raumwunder» bei der Übernahme.

mit wenig Segelerfahrung. Das Bootsteam bietet deshalb auf Anfrage neben dem Einsegeln mit «Götti-Segeln» gerne seine Unterstützung an (d.h. ein Mitglied des Bootteams begleitet die Crew). Der Murtensee ist vom Neuenburgersee her über den rund acht Kilometer langen Grenzkanal zwi-

schen der Waadt und dem Kanton Fribourg erreichbar. Aus diesem Grund wird das Boot mit einem Jütbaum ausgerüstet, der das Legen und Aufrichten des Mastes ermöglicht; so können auch längere Törns zum Neuenburgersee durchgeführt werden.

Rolf Körner

Bei uns geniessen Sie Vortritt.

Beratung oder Offerte?
vergutenstigungen@allianz-suisse.ch / Tel. 058 358 50 50
oder wenden Sie sich an Ihren Berater.

Die Allianz Suisse und SailCom sind Partner, wenn es um attraktive Versicherungsangebote geht. Profitieren auch Sie als Verbandsmitglied von interessanten Spezialkonditionen für Ihre Privatversicherungen. Lassen Sie sich beraten, damit Sie sich im entscheidenden Moment auf die Leistungen der Allianz Suisse verlassen können.

www.allianz-suisse.ch

Allianz 
Suisse

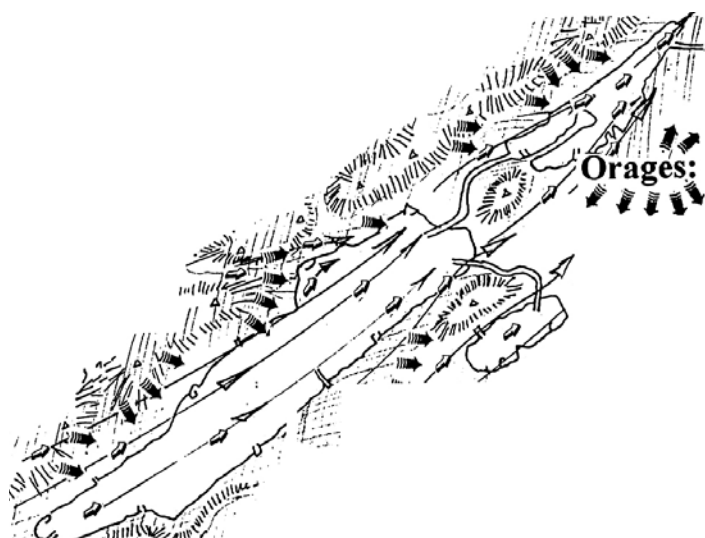
Spi-Freaks ahoi!

*Eine Lanze für den Spinnaker!
Wo der Wind in Längsrichtung
bläst, muss ein Spinnaker her.*

Der Spinnaker ist ein Vorsegel, das geeignet ist für leichte Winde. Während der Bleezer beziehungsweise Breezer ein Amwindsegl ist, wird der Spinnaker für Raum- bis Vorwindkurse eingesetzt. Aufgrund der Erfahrung mit den auf den Westschweizer Seen vorherrschenden Windverhältnissen empfehlen wir für diese Reviere den Spinnaker. Leider verwehrt der Respekt vor dem grossen Tuch oftmals das Erwerben von Erfahrungen – und der schönste Segelgenuss bleibt einem vorenthalten. Deshalb bieten wir auch in der Region Westschweiz Grundkurse für das Spisegeln an.

Eigenschaften

Im Gegensatz zum Breezer (mit Draht-Vorliek) reicht der optimale Kurs für Spinnaker bis praktisch platt vor den Wind. Dieser Kurs ist möglich, weil der Spinnaker mit zwei Schoten geführt wird: neben der eigentlichen Spi-Schot noch zusätzlich mit dem Achterholer. Das ist, wie wenn man bei einem Breezer das Vorliek ins Luv ziehen würde, um dem achterlichen Wind mehr Spinnaker zu zeigen. Dies macht das Spisegeln interessant – für den Einsteiger aber auch



Der vorherrschende Westwind wird als «der Luft» bezeichnet. Er ist oft mit durchziehenden Tiefs verbunden, bläst in Längsrichtung, gleichmässig in Windstärke und -richtung, bildet aber hohe, lange Wellen, die in den «Grands Marais» 1, 80 m, in Biel 1m erreichen können. Bei Föhn oder vor einem Tief heisst er «Vent blanc».



Die echte Bise ist trocken, voraussehbar. Aber sie ist oft sehr stark, dann erfahrenen Segler/innen vorbehalten. Schönwetterbise hält mehrere Tage an, grösste Windstärke zwischen 12 und 14 Uhr. In Yverdon können die Wellen bis zu 1,80 m, in Erlach 1m erreichen. Die Schwarze Bise, meist im Herbst/Winter: nass und regnerisch.



Spinnaker-Romantik in der Westschweiz.

Als der Spinnaker erfunden wurde

Gesegelt wird schon seit Jahrtausenden; seit Jahrhunderten sind z.B. alle möglichen «Ausbaumethoden» bekannt, um vor dem Wind schneller zu segeln. Doch erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich ein eigentlicher Yachtsport entwickelt. Verbriefte ist, dass um 1865 an einer Kutter-Regatta in England von einem der Yachten erstmals ein Spinnaker eingesetzt worden war; das Boot wurde Sieger. Die Herkunft des Begriffs ist nicht ganz klar. Ältere Berichte in der Fach-

literatur weisen auf den englischen Ausdruck «to make her spin» (zu deutsch etwa: «fall ab und nimm Fahrt auf»). Über «spin-maker» habe sich der Begriff dann zu «Spinnaker» gewandelt. Es gab aber um diese Zeit auch einen Kutter namens «Sphinx», meist nur «Spinks» genannt, der ein solches Segel führte, dessen Bezeichnung mit der Zeit von «Spinker» über «Spiniker» zum endgültigen Begriff «Spinnaker» geführt haben soll. (Quellen: Aarre/Beilken «Spinnakersegeln», J. Howard-Williams).

anspruchsvoll. Hat man das aber einmal im Griff – das übt man am besten einmal unter kundiger Anleitung – sollte man es immer wieder versuchen und Erfahrung sammeln.

Ideal im Westen

Die Region Westschweiz mit den 3 Juraseen ist zum Üben geradezu prädestiniert. Grund: Die vorherrschenden Winde auf dem Bieler- und Neuenburgersee (Westwind oder Bise) blasen genau in Längsrichtung der Seen. So kann oft die ganze Länge vor dem Wind unter Spi genossen werden. Die Windkarten (linke Seite) aus dem «See- und Hafenführer der 3 Juraseen» von Jean de Bosset zeigen dies deutlich. (gedruckt mit freundlicher Genehmigung des Autors). Nicht abgebildet sind hier Bergluft, Ther-

miken und Gewitter, die dort gut erläutert sind. Bei dieser Windcharakteristik ist der Einsatz des Breezer ungeeignet. Deshalb verzichten wir in der Westschweiz vorerst auf deren Anschaffung. Westschweizer SailCom-Schiffe sind alle mit Spi ausgerüstet.

Spikurse im Angebot

Damit das Spisegeln für alle zur Freude werden kann, bieten wir zusätzlich Spi-Grundkurse an (siehe Veranstaltungskalender). Nach einem solchen Kurs ist die Lust sicher soweit geweckt worden und die Hemmung überwunden, um auf eigene Faust Erfahrung zu sammeln. Den Genuss kann ich garantieren.

*Markus Iseli,
Regionalleiter Westschweiz*

Zwei gute Spi-Bücher

Zur Vorbereitung des Spisegelns sei auf das erwähnte Buch «Spinnakersegeln» von Bent Aarre und Matthias Beilken (Verlag Delius Klasing, ISBN 3-87412-123-2) verwiesen; darin wird in einem ausführlichen ersten Teil die Spi-Praxis in einer Weise erläutert, die auch dem noch wenig erfahrenen Segelfreak eine solide Basis vermittelt. Die Illustrationen und auch die Erläuterungen der Fachbegriffe sind klar, während die sw-Fotos zum Teil eher «dramatisch» daherkommen. Doch sollte man sich von letzteren nicht gross beeinflussen lassen. Im zweiten Teil geht's dann um Vermessungsregeln und die Sphärische Trigonometrie – ein Kapitel, das eher für Fortgeschrittene gedacht ist.

Das absolute Topp-Buch zum Thema Segeltrimm stammt vom Norweger Ivar Dedekam. Es ist vor allem wegen der einprägsamen Illustrationen und der präzisen Formulierungen eines jener Lehrbücher, die man jedes Frühjahr oder vor einer Regatta immer wieder zur Hand nimmt. (ISBN82-91443-09-2). «Der Spinnaker ist ein Segel», so Dedekam, «für das man kaum exakte Trimmanweisungen geben kann. Daher enthält dieses Buch überwiegend ganz praktische Faustregeln». Diese sind dann aber in der Tat ausserordentlich nützlich. www.dedekam.com

Silvio Kippe

Sihlsee: wenig bekanntes Traumrevier mit Windgarantie!

Segeln im Hochtal von Einsiedeln auf einem wendigen, kompakten Kabinenkreuzer. Die Ortschaft Gross am Westufer des Sihlsees ist sowohl mit dem öffentlichen Verkehr als auch mit dem Auto in knapp einer Stunde von Zürich, Schwyz oder Rapperswil aus leicht zu erreichen.

Die Leisure 17

Der seetüchtige kleine Kabinenkreuzer, Jahrgang 1981, hat anfangs Saison 2010 nagelneue Segel bekommen. Das Boot zeichnet sich durch sehr einfache Bedienung und rasche Segelbereitschaft aus.

Das Boot ist leicht zu manövrieren und segelt gute Höhe am Wind. Bei stärkerem Wind lässt sich die Leisure 17 einfach reffen oder aber sehr gut auch nur mit der Fock segeln. Für räumlichere Kurse hat es einen Blister an Bord, gerne zeigt dir das Bootsteam die Handhabung.

Das Boot eignet sich auf diesem kleinen Revier für stundenweises Segeln oder einen gemütlichen (Halb)-Tagesausflug mit Picknick oder Apéro auf dem See. Das Boot ist für 5 Erwachsene zugelassen; Übernachtung an Bord ist ohne Probleme möglich.

Goethe und die Sihl

Im Jahre 1797 vermerkte Goethe in seinem Tagebuch, dass die

Einsegeln auf der Leisure-17 ist jederzeit möglich. Ein Anruf, SMS oder Mail an den Bootschef genügt.

Wasser der Sihl bei Schindellegi «zur Wässerung und Werken in die unterhalb liegende Gegend» geleitet werden sollten, aber es dauerte doch mehr als hundert Jahre, bis der Stausee, wenn auch in abgeänderter Weise, entstand. Der herrlich gelegene Sihlsee ist der flächenmässig grösste Stausee der Schweiz und lädt zum Surfen, Baden und Segeln ein. Er liegt auf 889 m.ü.M. im Hochtal von Einsiedeln, am Fusse des Hoch-Ybrig, nur knapp eine Stunde von Zürich entfernt.

Windsicher von 10-16 Uhr

Der Sihlsee wird als windsicheres Revier angepriesen und ist bei Windsurfern beliebt. Dank zuverlässiger Thermik weht an den meisten Tagen zwischen 10 und 16 Uhr eine leichte Brise entlang des Sees. Ein idealer Wind zum Segeln, der selbst dann weht, wenn die Grosswetterlage kaum Wind verspricht (siehe Grafik).

Irving Dunn, der Eigner des Bootes, hat gar vor ein paar Jahren an alle eingeseelte Mitglieder eine Windgarantie gesprochen: Falls zwischen 10 und 16 Uhr kein Wind weht, wird er für die Bootsmietkosten aufkommen. Bis



Die Leisure 17 an ihrem Liegeplatz in Gross.



Stete Thermik auf dem Voralpensee.



Tagesmittel Windgeschwindigkeit 2009

zum heutigen Tag musste noch niemand von diesem Angebot Gebrauch machen.

Die Anreise

Nach Gross kommt man mit dem öffentlichen Verkehr über Einsiedeln oder mit dem Auto via Biberbrugg. Ab Einsiedeln mit dem Postauto Richtung Euthal bis zur Haltestelle «Gross, Nügüetli», dann

sind es nur noch ein paar Meter bis zum Boot.

Für den Individualverkehr stehen gegenüber dem Restaurant Nügüetli Parkplätze kostenlos zur Verfügung.

Das Boot kennenlernen

So lautet das Motto des Bootteams der Leisure-17. Gerne bieten wir auch Refresher, Schnupper- oder Blister-Segeln an. Weitere Informationen sowie Bilder und Video vom Boot auf der SailCom Homepage.

Links:

Wetter: www.segelclub-sihlsee.ch
Boot: www.sailcom.ch/boot.php?id=89

Matthias Stocker,
Seenverantwortlicher Sihlsee



Für Handys zum unabhängigen Spezialisten

alle Rabatte und Vergünstigen bei Neuabos oder Verlängerungen (Swisscom, Orange, Sunrise)

kostenlose Übertragung von Kontakten und Daten

der Spezialist für Android

mobilpartner.ch

Ihr Partner für mobile Geräte
Seftigenstr. 302 - 3084 Wabern

No risk, much security... and plenty of fun

UBS mit SailCom auf Grosser Fahrt

SailCom-Boote gelangen immer wieder mal auch für spezielle Firmen-Anlässe für Betriebsangehörige zum Einsatz. Dieses Jahr hat sich die *Risk-and-Security-Abteilung* der UBS für einen Segeltörn auf dem Zürichsee entschieden. Rund 20 Männer und Frauen dieser Abteilung, teilweise begleitet von Kindern oder Angehörigen, kamen am letzten Samstag im Juni in den Genuss eines spannenden Törns.

Die Idee, nach Events der Vorjahre mit Golf- oder Boccia-Turnieren heuer einen Segeltörn zu initiieren, kam von meinem Abteilungsleiter, dem bekannt war, dass ich als SailCom-Regionalleiter Zürich aktiv bin und auch Hochseetörns durchführe.

Für den Anlass standen uns vom Hafen Enge die vier SailCom-Yachten Friendship-26, Shark-24, das H-Boot sowie aus Erlenbach das Marieholm-Folkeboot und zusätzlich eine private Jeanneau-27 zu Verfügung. Freunde aus der Firma und SailCom-Mitglieder haben mich unterstützt und zum Erfolg des Events beigetragen. Dass das nasskalte Wetter dieses Frühsommers just an dem Tag zu Ende ging und einer warmen Witterung den Platz geräumt hatte, war schlicht toll – zumal es auch noch einen einmalig guten Wind mitlieferte.

Förderung der Teambuilding

Vor allem Events seglerischer Natur dienen letztlich auch der Teambuilding am Arbeitsplatz, ist doch eine gute Zusammenarbeit als Segelcrew das A und O für das einwandfreie Funktionieren eines Törns. So ist denn die «UBS-Flotte» an diesem Samstag nach einem sorgfältigen Briefing zum Thema Security etwa um 12 Uhr 30 im Hafen Enge «in See gestochen». Als Organisator war ich mir bewusst, dass auch ein kleiner Anlass für die Teilnehmer/innen ein grosses Erlebnis sein kann.

Jeder der fünf Skipper hat seinen Kurs selbst bestimmt. Rund dreieinhalb Stunden bei sanften 2–3 Bft Wind aus Westnordwest seeaufwärts segeln prägten den Törn nachhaltig. In Wädenswil war

Landgang angesagt, und wir haben – zum Erstaunen der Passanten – die Boote im «Päckli» festgemacht. Während der Mittagspause im Restaurant Engel haben sich unsere UBS-Gäste mit Interesse auch nach dem Funktionieren von SailCom erkundigt. Das absolute Highlight des Anlasses aber bildete schliesslich die Heimfahrt, als ein sanfter, regelmässig wehender Wind uns rasch und sicher nach Zürich brachte.

Mein Dank richtet sich an dieser Stelle vor allem an die Skipper Christian Hohl, Wilfried Bachmann, Ralph Ochsner und Hans Grossenbacher für die umsichtige Betreuung der Kolleginnen und Kollegen der UBS während des ganzen unfallfreien Firmentörns. No risk and much fun ...

Werner Huber



Erst mal das Boot kennenlernen: UBS-Betriebsangehörige.



Zum Abschluss mit traumhaften Nordwest hart am Wind nach Zürich.

Mit SailCom auf dem Lago Maggiore

Mit drei Yachten im Hafen von Crodolo bei Porto Ronco am Lago Maggiore hat SailCom ein abgerundetes Segelangebot im Tessin. Der Lago Maggiore ist nicht einfach ein See mehr im Palmares unserer Segelgenossenschaft. Auf der Südseite des Alpenhauptkamms unterscheidet sich das Wetter stark von dem in der Nordschweiz und oft ist es komplementär: Wenn es hier regnet, ist es schön im Tessin. Umgekehrt gilt auch, aber seltener. Wer gern mehr segelt und weniger gern friert – dabei auch von oben nicht nass werden möchte, sollte den Kanton Tessin unbedingt im Auge behalten und sich hie und da einen oder mehrere Aus-Tage in der Sonnenstube der Schweiz gönnen.

Alle meine Brios...

Für kürzere Segelferien sehr gut geeignet ist die Jeanneau-Brio. Wer schon längere Zeit mit SailCom segelt, dem fällt es nicht leicht, dieses Schiff – einmal mehr – vorzustellen; denn was sagt man über eine alte Bekannte? Nur Gutes, und sie verdient es auch. Dieses kleine Familienschiff ist unter SailCom-Flagge seit Jahren auf mehreren Seen unterwegs, und es ist ebenso beliebt bei Bootschefs wie bei Nutzern. Neben dem Lago Maggiore gibt es zwei weitere Brios auf dem Bielersee, eine auf dem Obersee in Jona-Rapperswil und seit anfangs Juni ist die Brio «Gaviota» in Romanshorn am Bodensee neu dazu-

gestossen. Insgesamt sind auf den Brio-Booten von SailCom gegen tausend – also fast die Hälfte aller Mitglieder – eingesegelt.

Einfach und praktisch

Es gibt viele Gründe für die Beliebtheit des Schiffs. Ganz oben auf der Liste stehen die Handlichkeit und das Raumangebot. Mit seinen 6,9 Meter Länge lässt es sich sicher auf engem Raum manövrieren, bei 2,5 Meter Breite bietet es zugleich viel Platz und Komfort im Cockpit und in der Kabine.

Das Handling mit Rollfock und Gross ist einfach, das Schiff spricht gut auf das Ruder an. Der Ruderdruck ist – bei einigermassen optimalem Segeltrimm... – relativ gering; so zieht es bei Böen zuverlässig in den Wind und verliert an Krängung. Es nimmt bereits bei wenig Wind gut Fahrt auf und gelangt vor dem Wind und querab relativ rasch in den Bereich seiner Rumpf- respektive Höchstgeschwindigkeit von 5–6 Knoten. Hart am Wind und besonders bei Wellengang macht sich die Breite des Schiffes bemerkbar, und es braucht etwas mehr Geduld. Durchs Band aber bleibt der Eindruck eines stabilen und sicheren Schiffs, verstärkt noch durch die relativ hohe Bordwand.

Ferien mit Kids und Freunden

Eine Jeanneau-Brio eignet sich somit ganz besonders, Gäste zum er-



Vor Isola Bella – der Lago Maggiore geizt nicht mit romantischen Kulissen.

sten Mal auf einen Törn auszuführen oder wenn man mit Kindern unterwegs ist. Sie hat dafür auch eine entsprechende Deckausstattung mit durchgehender Reling, und das Decklayout ermöglicht sichere Ausflüge aufs Vordeck, ohne über die Kabine klettern zu müssen. Auch im Cockpit sitzt man komfortabel, sogar wenn alle sechs zugelassenen Personen sich gleichzeitig dort niederlassen!

Erstaunlich ist das Platzangebot in der Kabine. Länge und Breite sind optimal genutzt und bieten vier Schlafplätze, die ihren Namen verdienen, dazu eine kleine Küche samt Klapptisch, und auch eine portable Toilette fehlt nicht (bitte nach Gebrauch reinigen).

Damit eignet sich die Brio gut für Ferien, etwa für eine Familie mit zwei Kindern. Das Schiff ist definitiv bequemer und dichter als manches Zelt, und am Lago Maggiore gibt es mehrere Häfen mit geeigneter Infrastruktur wie Dusche/WC für mehrtägige Törns. Natürlich darf man keinen Komfort erwarten wie bei Hochseeyachten, aber die Brio liegt ja auch auf einem See, wo Ufer mit Häfen, Restaurants und Lido immer erreichbar sind und Auslauf bieten.

Langer See, romantische Orte

Ebenso ideal wie das Schiff ist der See für mehrtägige Ausflüge. Von Crodolo aus kann man einen Törn klein anfangen und schon nach wenigen hundert Metern einen lohnenden Stopp bei den Brissago-Inseln einlegen. Tagesausflüge

Richtung Ascona und Locarno sind attraktiv. So übernachtet man in den ersten Tagen im Heimathafen Crodolo, mit Gratis-Liegeplatz, Dusche/WC sowie Beachclub samt Strand und Restaurant mit sehr freundlichem Personal.

Gegen Süden segelnd, erkennen wir, warum der Lago Maggiore auf Deutsch «Langensee» heisst: Bis zum südlichen Ende sind es gut 60 Kilometer! An sich ist das ein machbarer und bestimmt spannender Törn. SailCom-Neuland, sozusagen, denn meines Wissens sind Mitglieder noch kaum weiter als bis nach Verbania oder zu den Borromäischen Inseln gesegelt. Die notwendigen Unterlagen sind vorhanden, das Hafenhandbuch zum Lago Maggiore listet eine Reihe von Stützpunkten für Fahrtensegler bis ans Südenende des Sees auf.



Spass für fünf im Cockpit und die Fotografin auf dem Vordeck: Die Brio ist klein, aber geräumig. (Bild: Barbara Plan)

Die Geologie

Der Lago Maggiore ist das Becken des eiszeitlichen Tessingletschers, dessen Berge im Süden stehen. Mit dem nördlichen (kleineren) Teil liegt er in der Schweiz, der größere südliche Teil gehört zu Italien. Er erstreckt sich über 66 km Länge von Locarno in der Schweiz bis in die Poebene. Er ist zwischen 1,5 km und 4 km breit und bis zu 372 m tief. Der Wasserspiegel des Sees liegt auf 194 m ü.M., die Fläche beträgt 212 km².



Die Tessiner H-Boote

«Zwei Schiffe auf dem Wasser sind ein Rennen», sagen die Engländer, und wer dem Motto nachleben will, ist ausgezeichnet bedient mit den beiden H-Booten in Porto Ronco. Möchten sich zwei Crews fair messen, bietet sich hier Gelegenheit. Aber bitte mit der nötigen Vorsicht! Diese beginnt beim Meteostudium. Eine leichte Nordlage mit Thermikunterstützung garantiert ideale Windvoraussetzungen für sportliches Segeln, setzt aber voraus, dass man die Prognosen und vor allem den Himmel im Auge behält. Verstärkt sich der Druckunterschied, bricht Nordföhn in die Täler der Sonnenstube.

Windstärken von 6 Beaufort mit noch stärkeren Böen, hervorgerufen durch unberechenbare lokale Windsysteme und Düseneffekte, sind keine Seltenheit! Erstes Anzeichen dafür sind die klaren, gleisend-hellblauen «Föhnlöcher» im Gewölk über den Bergkämmen im Norden. Im Zweifelsfall sollte man dann einen sicheren Liegeplatz nicht verlassen, denn einige der oft schlecht windgeschützten engen Tessiner Häfen sind für 8-Meter-Yachten unter Schwerwetterbedingungen nicht immer einfach anzulaufen.

Kurt Keller



SailCom-Brio und H-Boot vor den Brissago Inseln. Bild: Barbara Plan



Hier baut sich ein Megakraftwerk auf.



Rund herum Gewitterzellen, plötzlich die Entladung. Bilder: Silvio Kippe

Komplexes Revier

Der Lago Maggiore ist ein Ganzjahres-Segelgebiet und bietet vor allem vom Frühling bis Herbst sehr gute Windbedingungen. Nebst den thermischen Winden, welche vor allem bei Hochdruckeinfluss herrschen, gibt es bei Staulagen auf der Alpennordseite den Nord-Föhn, welcher teilweise Sturmstärke erreicht. Auch bei Bisenlagen und Westwind bekommt der Lago Maggiore seinen Wind ab. In der Frühe (bis ca. 9 Uhr) weht die stärkere «Tramontana» (Nordwind) aus den Bergen auf den See. Im Gebiet des Borromäischen Golfes zwischen Verbania und Lavena, ist der Wind stärker, da sich die Berge

dort zu beiden Seiten öffnen. Bei schönem Wetter findet man die günstigsten Winde bei Maccagno – oder auf der anderen Seite bei Cannobio. Besonders tagsüber bei einer ruhigen, ungestörten Hochdruckwetterlage kann sich der «Inferno» (auch «Inverna»), ein Talwind am Lago Maggiore, entwickeln. Sein Name («Inferno», bzw. «Inverna», (Hölle, Unterwelt) spiegelt dabei anschaulich das Aus-dem-Tal-und-Vorland-Kommende (also vom Lago Maggiore aus gesehen, eben Unterwelt) wieder.

Vorsicht bei Gewitterlagen

Vorsicht – vor allem Voraussicht – ist geboten, wenn im Sommer Gewitterlagen angesagt sind.

Haben sich bereits herzige Cumuli über den Bergen zu Altocumuluswolken entwickelt, die zur Seite hin ausfransen, lädt sich in diesem Wolkenamboss über dem Wasser ein Mega-Kraftwerk auf. Nächster Akt: Nun bläst plötzlich ein leichter warmer Wind aus der Gegenrichtung, und es dauert nicht mehr lange, bis die Böen wie ein Hammer auf das Boot schlagen und es richtiggehend niederdrücken: So haben wir das vor zwei Jahren erlebt unter anhaltenden Blitzeinschlägen in wenigen hundert Metern Abstand; wir, aber auch die Brio, haben es überlebt. Wird man auf dem Lago Maggiore dergestalt getroffen, hat es keinen Sinn, panisch einen (ohnehin nur

vermeintlich) sicheren Hafen anzulaufen. Seegang baut sich im Gewitter in Minutenschnelle auf. «Stormtactics» sind gefragt: Rechtzeitig weg vom Legerwalufer zur Seemitte hin, allenfalls Treibanker (verdammte, wo ist der schon wieder?) ausbringen – doch vor allem abwarten! Solche Ausbrüche dauern meist nicht sehr lange.

Wer rechtzeitig im Hafen eingetroffen ist, tut gut daran, das Boot so zu vertäuen, dass es keinen Schaden nimmt. Stichwort dazu: Springs so fest wie möglich, Vor/Achterleinen so lose wie möglich, ein Kielboot muss sich im Schwell um seinen Gewichtsschwerpunkt bewegen können. *Silvio Kippe*

Wie eine Bodensee-Regatta auch mal sein kann

Rund um Flaute

Insgesamt haben an der traditionellen Bodenseeregatta «Rund um» über 400 Boote mitgemacht – ihrer 30 sind ins Ziel gelangt... Der schnellste Teilnehmer, ein Kataramaran, benötigte an diesem ersten Juni-Wochenende gerade mal 9 Stunden und 20 Minuten. Drei SailCom-Boote waren dabei. Die Skipper: auf der Sunwind-27 Fabio Roth, die Dufour 1800 mit Benno Heer, die Sunwind-312 mit Martin Dempfle. Anita Bollag registriert, notiert, berichtet:

Stimmungsbild von A-Z

Das Wetter meint es super, blauer Himmel, endlich sommerliche Temperaturen, vielversprechender Wind. Vorerst. Wir bunkern Wasser, Wein, Apéro-Plättli, Bröte, Gemüse, Sandwiches, Spaghetti, Risotto, Suppen, Kaffee – als ob die Crew für eine Woche in See sticht.

«Leinen los!», Kurs Lindau. Unter dem neuen Gennaker und 2 Bft



Gleichberechtigt im Flaute Meer.



Auch das Reissen an der Schot bringt keinen Wind.

rauscht das Boot mit Halbwind seeaufwärts; wir weichen grossen Schwemmhölzern aus, die von heftigen Gewittern der Vortage aus dem Rhein in den Bodensee geschwemmt worden waren. «Bowman» Christoph lotst uns souverän durch die Hindernisse.

Auf der Höhe von Bregenz dreht der Wind total – sicher haben die Österreicher etwas gegen Paparazzi; denn mit Fredy haben wir den topp-ausgerüsteten SailCom-Paparazzo an Bord.

400 Boote suchen Wind

19.00 Uhr, mit 6–7 Knoten zur Startlinie Lindau, wir passieren sie um 19.39 Uhr. Welch ein Anblick: vor uns liegen 400 Segelboote. Aber dann macht der Wind schlapp. Stefan und Martin versuchen sich als «Windfänger». «Dort hat es noch einen Windstreifen – nein, dort vorne», versuchen wir jeden Luftzug zu erhaschen...

Die erste Wache mit Stefan, Fredy und Oli legt sich eine Runde schlafen. Irgendwie nehmen sie den Wind gleich mit... Die Wache mit Martin, Christoph und Anita wickelt sich mit Faserpelze, Segeljacke und Mütze ein, Rettungswesten und Signal-Blitzlicht inklusive.

Die Nacht ist lau, die Sicht gut. Nach Mitternacht der Mondaufgang in voller Farbenpracht, sein Schein verzaubert das ruhige Wasser. Eine mystische Atmosphäre zwischen all den Segelbooten, die kaum mehr vorankommen. Natürlich hat Martin GPS dabei, damit

wir die Ankunftszeit bei Boje 2 in Meersburg, Halbzeit der Regatta, wenigstens erahnen können. Je nach Wind könnten wir «schon» um 3.20 Uhr oder erst um 18.20 Uhr dort sein.

Kein Strom, kein Wasser, kein Licht

Jetzt packt uns die Müdigkeit und es passieren auch Ungeschicklichkeiten; auf der Hundewache «versenkt» Oli das Navigationsgerät von Martin bei einem Wendemanöver mit einem Fusstritt über Bord. Gegen morgen sind auch die Batterien leer. Kein Strom – also kein Wasser, keine Lichter, kein Windmesser – alles ausser Betrieb. Dann reisst die Endlosleine des Gennakers, das nun behelfsmässig per Hand gerollt werden muss. Wenn nichts mehr geht, geht nichts mehr. Aber die Laune verlieren wir deshalb noch lange nicht!

Am Morgen beim Kaffee eine wundervolle, friedliche Stimmung. 7.00 Uhr sind wir auf der Höhe Hagnau. Blauer Himmel, ruhiges Wasser und um uns etwa 100 Segelboote. Irgendwann entscheiden auch wir uns, «offiziell» aufzugeben, tuckern unter Motor zum Heimathafen.

Anita Bollag



Die Nacht ist lau, die Sicht toll, der Wind flau.



Impressum:

Redaktionskommission

Peter Auf der Maur, Werner Huber, Markus Iseli, Silvio Kippe, Patrick Renner

Redaktion/Produktion:

Silvio Kippe

Beiträge haben verfasst:

Peter Auf der Maur, Anita Bollag, Werner Huber, Markus Iseli, Kurt Keller, Silvio Kippe, Rolf Körner, Claudio Pfister, René Schneider, Christian Schönholzer, Matthias Stocker, Adrian Wyssen

Fotos:

Fredi Schefer, Samuel Zurbuchen, Matthias Stocker, Barbara Plan

Layout/Druck/Gestaltung:

Genius Media AG, Frauenfeld
Christina Bärlocher

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe:

20. Januar 2011

Herausgeberin

Segelgenossenschaft SailCom
Postfach 527, 6343 Rotkreuz
Tel. 041 783 28 29
Fax 041 783 28 39
seekiste@sailcom.ch, www.sailcom.ch